

des Alten Testamentes“ bespricht zum Unterschied von der dritten Auflage unter Großdruck die Bücher Judith, Tobias, Esther und wird der bestehenden Kontroverse auf S. 583 gerecht. Der § 52^s „Die poetisch-didaktische Literatur des Alten Testamentes“ kommt der Hauptsache nach gleich dem § 44 und § 49 D. der dritten Auflage.

Der strenggläubige Standpunkt des hochw. Herrn Verfassers hat dem § 2 „Das Verhältnis von Bibel und Wissenschaft“ besondere Aufmerksamkeit zugewendet und ihm das Seitenausmaß 10—22 zum Unterschied von 10—14 in der dritten Auflage zukommen lassen. Auf Seite 667 findet der Freund des vorliegenden Buches auch die Thesen des heiligen Offiziums und die Entscheidungen der Bibelf Kommission, soweit dieselben das Studium der Bücher des Alten Testamentes betreffen. Auf S. 6 zeichnet der Verfasser seine Stellung zu der Bibelforschung des Alten Testamentes von Seite der Nichtkatholiken dahin, daß solche Werke trotz der Gelehrsamkeit, die darin zutage tritt, mit der größten Vorsicht zu benützen seien.

Wenn auch nicht die Richtigkeit des Satzes (S. VII, Z. 6 v. u.) betreffs der Vollständigkeit der Literaturangaben eines Lehrbuches bestritten sein will, sei doch hingewiesen auf Züb. theol. Qu. Schr. 1909, S. 1—20: Aus den babylonischen Bußgebeten und den biblischen Psalmen von Dr Eberharter; Bibl. Studien XVI. 2: Eine babylonische Quelle für das Buch Job? von Dr Landersdorfer O. S. B. Zapletal, Das Hohelied, Freiburg in der Schweiz, 1907.

So sei denn Schöpfers Geschichte des Alten Testamentes allen Freunden des Bibelfstudiums des Alten Testamentes als guter Berater aufs beste empfohlen!

St Florian.

Dr P. Amand Polz.

- 2) **Die Psalmen.** Sinngemäße Uebersetzung nach dem hebräischen Urtext von Dr Alois Lanner. Zweite und dritte, verbesserte Auflage. Mit Erläuterungen von Theologieprofessor Dr J. Niglutsch. Freiburg und Wien. 1912. Herdersche Verlags-Handlung. 12° (VIII und 234 S.) qbb. in Leinwand M. 1.50 = K 1.80, mit Goldschnitt M. 1.90 = K 2.28.

Für alle Bedürfnisse und Verhältnisse des irdischen Lebens, für alle Stimmungen des menschlichen Herzens wird der andächtige Leser und Vetter dieser Psalmenübersetzung einen entsprechenden Ausdruck finden; die von Professor Dr Niglutsch beigegebenen Erklärungen erleichtern das Verständnis einzelner Psalmen.

Linj.

8.

- 3) **Einleitung zu den heiligen Schriften des Neuen Testamentes.** Lehrbuch zunächst für Studierende der Theologie. Bearbeitet von Dr theol. et phil. J. S. Gutjahr, k. k. u. ö. Universitätsprofessor und päpstlicher Hausprälat. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. Graz und Wien. 1912. Styria. 8° (XI u. 467 S.) K 5.40 = M. 4.50.

Es ist ein schöner Erfolg, wenn eine rein akademischen Zwecken dienende Einleitung in so kurzer Zeit drei Auflagen erlebt, und das allein schon Beweis genug für den inneren Wert des Buches! Die zahlreichen, wohlbegründeten Verbesserungen, die sich besonders in einer gerade für Studierende sehr wertvollen Vermehrung der neueren Literatur bemerkbar machen, und der neu hinzugekommene „Anhang“ (Die verurteilten biblischen Thesen; die Dekrete der Bibelf Kommission, darunter auch die neueste Entscheidung über die Synoptiker) haben die Brauchbarkeit des Schulbuches merklich gehoben.

Für eine spätere Auflage wird unbedingt die neueste Wendung in der Beurteilung des Johannes-Evangeliums ausführlich berücksichtigt werden müssen und wäre auch in dieser Auflage schon möglich gewesen! Warum sind S. 217 nur Homanner und Pfäffisch erwähnt worden? Wurde S. 262 Steinmanns Arbeit über Arctas IV. ignoriert oder übersehen? Leider hat Gutjahr auch in dieser Auflage die Webersche Galatertheorie beibehalten und (wohl allzu zuversichtlich) als gesichert angenommen!

Jeder Lehrer kann die vorliegende Einleitung seinen Hörern sowohl vom wissenschaftlichen wie vom kirchlichen Standpunkte aufs wärmste empfehlen.

St Florian.

Dr Vinzenz Hartl.

- 4) **Das Ende der Zeiten.** Von Josef Sigmund. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Salzburg. 1912. Verlag von Anton Pustet. (X u. 646 S.) brosch. K 4.80 = M. 4.—, in Leinwand gbd. K 6.24 = M. 5.20.

Die erste Auflage wurde in dieser Zeitschrift XLVI (1893) S. 169—170 von P. Norbert O. C., Domprediger in Brigen, in sehr anerkennender Weise besprochen. Für die zweite Auflage hat der Verfasser, jetzt Stadtpfarrer von St Nikolaus in Innsbruck, die Bemerkungen seiner Rezensenten, besonders jene von Professor Dr L. Hbberger zur Vervollkommenung seiner verdienstvollen Arbeit gut verwertet. Für die Prediger ist das inhaltsreiche Buch eine brauchbare Materialsammlung. Doch ist auch, nicht zuletzt angesichts der Umtriebe der Adventistensekte (z. B. während dieses Winters in Innsbruck!) die Verbreitung des vollständig geschriebenen Buches in den Kreisen des christlichen Volkes recht angezeigt.

In der Hoffnung, diesem schönen Buche nicht zum letzten Male auf dem Büchermarkte zu begegnen, seien zum Nutzen des verehrten Herrn Verfassers, welcher die Bemerkungen seiner Rezensenten so dankbar verwertet, und auch zum Nutzen der Leser aus dem Seelsorgekreis noch einige Bemerkungen und Richtigstellungen hinzugefügt. S. 14—15 scheinen Ps 95, 11—13 und Ps 97 zu unrecht zitiert zu sein. Die Schlüßworte von Ps 97 (98) müssen wenigstens nicht notwendig auf das letzte Gericht bezogen werden. Dasselbe gilt auch von Ps 49, 1—4 (S. 15). Größere Vorsicht wäre auch S. 160 ff in der Benützung und Erklärung des Kap. 12 des Propheten Daniel geboten gewesen (vgl. hiezu Knabenbauer, Comm. in Dan. proph. pp. 324—5). Auch ist der Verfasser einige Male in seinen Aufstellungen und Beweisführungen zu apodiktisch, z. B. S. 222 in der Beweisführung aus Deut 4, 25—27; 30—31 und S. 302 in der entgegen den Stellen 1 Kor 15, 51 und 1 Theß 4, 14—16 aufgestellten Behauptung (vgl. Hbberger, Die christliche Eschatologie S. 201). S. 128 ist nicht nur das Zitat aus Josephus Flavius (de bello, l. VII, c. 12 sic!) unrichtig, sondern auch die Darstellung der berichteten Vorzeichen ungenau. Vgl. hiezu Ph. Kohout, Flavius Josephus' Jüdischer Krieg VI. 5, 3; S. 463—5; 749—53. S. 617 hätte doch auch die Stelle aus „dem heiligen Dionysius, dem Areopagiten“ unterdrückt werden sollen. Quousque tandem! In manchen Partien sind die Ausführungen des Verfassers zu rhetorisch ausgeschmückt, die Schriftstellen zu verschwenderisch angehäuft, auch unterläßt da und dort ein etwas zu trivialer Ausdruck, wie z. B. S. 5 „sich von den Pfaffen ausbrummen zu lassen“. Im großen und ganzen aber ist die Sprache bei allem Streben nach Vollständigkeit doch edel gehalten. Möchte dieser zweiten Auflage recht bald die dritte folgen, das Buch verdient es!

Innsbruck.

J. Linder S. J.

- 5) **Lehrbuch der Religion.** Ein Handbuch zu Deharbes katholischem Katechismus und ein Lesebuch zum Selbstunterrichte. Von W. Wil-